

Friederikes Wi(e)dersprüche

Sendung Juni 2006

Sendetext mit Quellen

- ANT:** Toller Kuchen, den Du gebacken hast – ist es ein Weltmeister-Kuchen?
- FRI:** So'n Blödsinn, natürlich nicht, doch nicht wegen Fußball! Aber eins ist ja doch interess
- ANT:** wären die Südkoreaner in die nächste Runde gekommen, dann würden sie vom Militärdienst¹ befreit!
- ANT:** (begeistert ausrufend) Leute, Fußballspielen, dann gibt es kein Militär.
- FRI:** Na langsam, Anton, die Befreiung vom Militärdienst wäre nur eine Belohnung für die Spieler gewesen!
- ANT:** (enttäuscht) Ach, so, ich dachte Alle!
(Tellerklirren, Essgeräusche)
- ANT:** Mmh, schmeckt prima!.....Du, Friederieke, ich komme gerade vom Franz, ganz tolles Paar: sie hieß Eva Moralisch und er Hugo ..., Hugo.... hab' ich vergessen! Ne, wart' mal, es war Hugo Schaf oder so ähnlich. Und mit Brasilien hatten die auch was zu tun!
- FRI:** Waren die bei Franz zu Besuch - Eva Moralisch und Hugo Schaf?
- ANT:** Nein, er hat mir davon erzählt!
- FRI:** Wart' mal,... meinst Du vielleicht: Morales?
- ANT:** Könnte wohl sein – Eva Morales, das war's!
- FRI:** Ach, Du lieber Anton, Deine Eva ist ein Evo, er heißt Evo Morales und ist Präsident von Bolivien.
- ANT:** Ist der so wichtig?
- FRI:** Für seine Freunde schon, für den Westen aber ein „rotes Tuch“.
- ANT:** Ein Anarchist? ... Oder ein Kommunist?
- FRI:** Er hat die Partei MAS gegründet, „Bewegung zum Sozialismus“². Und er hat am 1. Mai diesen Jahres die Öl- und Erdgasindustrie in Bolivien verstaatlicht³.
- ANT:** In Bolivien gibt es auch Erdöl?
- FRI:** Bolivien besitzt riesige Vorräte an Erdgas, ist aber das ärmste Land in Südamerika⁴. Morales hat im Mai durch Dekret angeordnet: die internationalen Mineralölkonzerne müssen ihre Produktionsanlagen an eine staatliche bolivianische Erdölgesellschaft übergeben. Diese wird die Ressourcen des Landes vermarkten und für den Export zuständig sein⁵.
- ANT:** Und der Erlös kommt der armen Bevölkerung zugute?!
- FRI:** Das kann man nur hoffen, auch staatliche Stellen können ja zuerst in die eigene Tasche wirtschaften⁶. Allerdings hat die jetzige

¹ Schlechte Nachrichten (NZZ 23.6.2006)

² Vom Kokabauern zum Staatschef, Deutsche Welle, 22.01.2006

³ Bolivien – Regierung verstaatlicht die Öl- und Erdgasindustrie, poonal-Ausgabe Nr. 716–09.05.2006

⁴ Bolivien – ein Land will leben, Eduardo Galeano, Publik-Forum 21–2003, S. 18, 19

⁵ Bolivien – Regierung verstaatlicht die Öl- und Erdgasindustrie, poonal-Ausgabe Nr. 716–09.05.2006

⁶ Befreiung durch den Staat?, Wolfgang Kessler, Publik-Forum 9–2006, S. 4

Regierung zunächst mal die Stromkosten gesenkt: Kleinabnehmer, die monatlich weniger als 70 Kilowatt Strom verbrauchen, bekommen den Strom um ein Viertel billiger⁷.

ANT: Da könnten sich unsere Energieriesen mal eine Scheibe von abschneiden.

FRI; So was gab es auch in Brasilien unter Lula: Arme Familien, die wenig Strom verbrauchten, konnten ihn sogar kostenlos bekommen; das hieß Luz Fraterna, brüderliches Licht⁸.

ANT: Toll, da tut sich ja was in Südamerika, aber was ist denn nun mit dem Hugo?

FRI; Dein Hugo Schaf, da meinst Du bestimmt Hugo Chavez, den Präsidenten von Venezuela - ein wichtiger Ölstaat. Der staatliche Erdölkonzern erwirtschaftet dort den größten Teil der Staatseinnahmen. Damit werden Sozial-, Gesundheits- und Bildungsprogramme finanziert.

ANT: Und die USA? Die lassen sich das gefallen?

FRI; Im April 2002 gab es in Venezuela einen Putsch gegen Chavez, ausgelöst durch den Untenehmervverband und Teile des Militärs⁹.

ANT: Und auch durch die USA?

FRI; Weiß ich doch nicht! Aber ein Video hat eine große Rolle in diesem Putsch gespielt. Stell' Dir vor, Anton: Brücke, Straße oben, Straße unten. Von der Brücke schießen Unterstützer von Chavez. Eine Stimme: ‚...die schießen auf eine friedliche Demonstration gegen Chavez auf der unteren Straße.‘ Bei dieser Schießerei gab es mindestens 15 Tote. Dies war Anlaß für das Militär die Macht an sich zu reißen¹⁰.

ANT: (empört) Auf friedliche Demonstranten schießen, das ist wirklich eine Schweinerei.

FRI; Das Video mit dem Titel: „Das Massaker im Herzen von Caracas“ ging um die Welt¹¹, es zeigte aber nur einen Ausschnitt: unter Brücke waren in Wirklichkeit nicht Demonstranten sondern Polizeibeamte, die ihrerseits auf die Chavez-Anhänger auf der Brücke schossen. Der Kommentator auf dem Video hatte die Unwahrheit gesagt und damit die Weltöffentlichkeit in die Irre geführt.¹²

ANT: Pfui Teufel, wer mit solchen schmutzigen Tricks arbeitet, braucht gar keine Kriege zu führen. Hauptsache, er bekommt die Weltmeinung auf seine Seite.

FRI; Das wird immer wieder versucht, leider öfters mit Erfolg. Es gibt in den USA auch andere Stimmen.

ANT: Ja, die amerikanische Friedensbewegung!

⁷ Bolivien – Regierung und Unternehmen führen „Solidaritätstarif“ ein. poonal-Ausgabe Nr. 711–28.03.2006

⁸ Brüderliches Licht und Brüderliches Gas, Gudrun Fischer, Publik-Forum 12–2004, S. 23

⁹ Aufbruch in Lateinamerika? Gerd Eisenbürger, Friedensforum 2/2006, S. 26

¹⁰ Venezuela – Aufstand oder Putsch? poonal-Ausgabe Nr. 518-14.04.2002

¹¹ Venezuela – Video vom 11. April 2002 war gefälscht, poonal-Ausgabe Nr. 585-12.08.2003

¹² Venezuela – Video vom 11. April 2002 war gefälscht, poonal-Ausgabe Nr. 585-12.08.2003 und Justin Delacour, US-Media's Anti-Chavez Bias, in www.counterpunch.org/delacour06012005.html

- FRI;** Klar, aber auch andere! An der Harvard-Universität gibt es einen Professor für internationale Beziehungen, Stephen Walt¹³; dieser Professor ist nicht gerade ein linker Vordenker. Die internationale Politik der USA soll sich nicht an Moral, sondern am nationalen Interesse der USA orientieren.
- ANT:** Na, das kennen wir doch schon! Das machen sie doch dauernd!
- FRI;** Ja, aber Walt fordert auch, sein Land solle sich selbstbeherrscher und vornehmer verhalten und müsse als Staat "in Ordnung" sein. Die Anderen müßten die USA nicht bändigen wollen, sondern umwerben. Er prangert die Doppelmoral der US-Atompolitik an, dadurch würde Amerika unglaublich.
- ANT:** Na, das klingt ja ganz gut!
- FRI;** Amerika solle - so sagt Walt - von den eigenen Gestaden die Welt überwachen, als ein Land, das schwer zu gewinnen sei. Sowieso kommt kein Staat an einer Berücksichtigung der amerikanischen Politik vorbei.
- ANT:** Kann sein, daß das die Welt ein wenig friedlicher machen würde! (fragend) Amerika bleibt dann weiter die Vormacht, aber eher wie ein Geistlicher, der seinen Schäfchen gut zuredet und ihnen in Notfällen unter die Arme greift.
- FRI;** Ja, ich denke, das meint Stephen Walt! Aber die Realität unter Bush sieht leider anders aus.
- ANT:** Haste noch ein Stück Kuchen?
- FRI;** Nimm doch die Schokoladen-Torte!
(klapper, klapper)
- ANT:** Auch selbstgemacht?
- FRI;** Na klar!
- ANT:** Toll!
(Kleine Pause)
- ANT:** Sag mal, Friederike, wieso werden sich im Irak die Menschen nicht einig? Sind das nun Terroristen oder kämpfen alle um die Macht?
- FRI;** Es gibt sicher eine Menge Terroristen im Land, auch von der El-Kaida, aber – wenn ich mir anschau, wieviele Regierungen¹⁴ die seit Saddam Hussein hatten, dann wundert mich überhaupt nichts mehr!
- ANT:** Viele Regierungen, seit wann denn?
- FRI;** Also, im Frühjahr 2003 – vor 3 Jahren – übernahm die amerikanische Militärverwaltung die Macht von Saddam Hussein.
- ANT:** nachdem sie völkerrechtswidrig das Land überfallen hatten....
- FRI;** Danach kam der von der Besatzungsmacht eingesetzte „Regierende Rat“, die Iraker sollten die politische Verantwortung übernehmen.
- ANT:** Der mußte ja sowieso nach der Pfeife der Besatzungsmacht tanzen.
- FRI;** Dann wurde die dritte Regierung ernannt, mit Ayad Allawi an der Spitze.

¹³ Eine Ordnungsmacht, die sich bitten läßt (NZZ 29.4.2006)
In the National Interest (in www.bostonreview.net/BR30.1/walt.html)

¹⁴ Regierung der letzten Hoffnung im Irak (NZZ 22.5.2006)

- ANT:** Immer noch nach der Pfeife der
- FRI:** (unterbricht) Ja, dann sollte unter Ibrahim Jaafari ein demokratischer Staat geschaffen werden und vor kurzem wurde die 5. Regierung vom Volke gewählt.
- ANT:** Dann haben sie doch endlich eine richtige Regierung!
- FRI:** ... die vor allem – wie alle die gewählten Volksvertreter im Parlament –um Macht und Pfründe feilschen. Und der Staat reicht kaum über die von fremden Soldaten geschützte „grüne Zone“ von Bagdad hinaus. Draußen macht jeder, was er will!
- ANT:** Was, das geht doch aber nicht!
- FRI:** Klar geht das nicht! Aber: im Norden haben die Kurden fast schon einen eigenen Staat gebildet, im Rest des Landes herrschen bewaffnete Banden – Verbrecher, Demagogen, Fanatiker.
- ANT:** Klingt ja fast wie Bürgerkrieg!
- FRI:** Ich glaub‘, das ist schon ein Bürgerkrieg!
- ANT:** Und wenn die ungeliebten fremden Truppen abziehen, dann wäre der Bürgerkrieg komplett?
- FRI:** Die Situation ist vollkommen verfahren, eine richtige Sackgasse für die Besatzungsmacht.
- ANT:** Wollen die Japaner deswegen abziehen?
- FRI:** Ach, Anton, woher soll ich das wissen? Japan, ein Land, das gerade dabei ist, das Militär groß aufzuwerten!
- ANT:** Die haben doch ganz und gar aufs Militär verzichtet, nach Hiroshima und Nagasaki, nach dem 2. Weltkrieg!
- FRI:** Das stimmt, auf Drängen der USA hat Japan später aber „Selbstverteidigungskräfte“ aufgestellt...¹⁵
- ANT:** Hoffentlich verteidigen sich die Japaner nicht auch am Hindukusch!
- FRI:** Bisher nicht - der Oberbefehl für diese Selbstverteidigungskräfte liegt beim Regierungschef, ihm untersteht das „Selbst-Verteidigungsamt“, dessen Leiter Zivilist sein muß.¹⁶
- ANT:** Japan, ein Land ohne Kriegsminister...
- FRI:** Und genau das soll geändert werden: Nach einem Gesetzesentwurf der Regierungsparteien will Japan ein „Verteidigungsministerium“ einrichten, vermutlich, damit es besser mit den USA im Kampf gegen den „Internationalen Terrorismus“ zusammenarbeiten kann.¹⁷
- ANT:** Internationaler Terrorismus, gegen El-Kaida und die Taliban, in Afghanistan - da war doch irgendwo ein Verkehrsunfall und hinterher gab‘ es richtig Terror – hieß es nicht schon lange, daß dort die Demokratie ausgebrochen ist.

¹⁵ Meyers Großes Taschenlexikon, Band 11, 1990, Stichwort: Japan, Landesverteidigung

¹⁶ Encyclopaedia Britannica Library: Government (from Japan), Administration and social conditions, security

¹⁷ vgl. die Beispiele in: Neuordnung von Amerikas Truppen in Japan, NZZ v.31.5.06, S.2

- FRI;** Du machst mir Spaß: als ob die Demokratie eine Krankheit wäre. Ja, da war ein Verkehrsunfall in Kabul¹⁸. Ein amerikanisches Militärfahrzeug hatte den Unfall verursacht [und war]
- ANT:** Haben die Fahrerflucht begangen?
- FRI;** Nein, das Fahrzeug hatte in dichtem Verkehr mehrere private Fahrzeuge gerammt – der Fahrer hatte wohl die Kontrolle über das Fahrzeug verloren. Allerdings – die fahren auch wie die Verrückten: mit Gewehr im Anschlag steht ein Soldat in der Dachluke und scheucht alle zivilen Fahrzeuge beiseite – manchmal in den Straßengraben.
- ANT:** Amis immer Vorfahrt - sind das die neuen Verkehrsregeln in Absurdistan?
- FRI;** Die haben bestimmt auch Angst vor Bombenanschlägen durch die Taliban. Auf jeden Fall griffen dann aufgebrachte Passanten die Amerikaner an, die – oder herbeigeeilte afghanische Polizei – dann schossen und einen Mann töteten. Nach anderen Meldungen wurden schon durch den Unfall Menschen verletzt und die Amis haben sich nicht um Verletzte oder gar Tote gekümmert, aber so genau weiß das keiner.
- ANT:** Wieso, da waren doch anscheinend viele Menschen in der Nähe.
- FRI;** Stell' Dir vor, da kracht's, jemand schreit auf, plötzlich Schüsse - es kam jedenfalls zu einem richtigen Volksaufstand – am Ende waren Tausende auf den Straßen, zogen zum Palast von Präsident Karsai und skandierten „Tod Karsai, Tod Amerika!“.
- ANT:** Was, den Karsai haben sie doch selbst gewählt!
- FRI;** Schon, aber die Situation hat sich nicht verbessert, wie sie alle erhofft hatten – und Karsai war mit der Besatzungsmacht liiert und wohl so auch auf den Präsidentensessel gebracht worden.
- ANT:** Und da empfinden die Menschen eine Art Bevormundung?
- FRI;** Ja, das auch. Außerdem geht der Krieg gegen die Taliban nun bald ins 6.Jahr – wobei es ständig auch größere Verluste bei der Zivilbevölkerung gibt. Die Afghanen wären wohl froh, wenn das fremde Militär endlich abzieht.
- ANT:** Die bringen zwar Geld ins Land, aber wer möchte schon von einer fremden Macht besetzt sein – obwohl, irgendwie sind wir ja auch besetzt!
- FRI;** Nein, das Besatzungsstatut gilt schon lange nicht mehr und Kämpfe bei uns im Land gibt es glücklicherweise auch nicht. In Afghanistan dagegen, dort haben die Amerikaner die größte Militäroffensive seit 2001 in Gang gesetzt – mehr als 10.000 Soldaten im Süden Afghanistans.
- ANT:** Und was ist mit all' den Hilfsorganisationen dort?
- FRI;** Ich weiß nicht, ob im Süden des Landes auch Hilfsorganisationen sind; aber die werden von den Afghanen auch abgelehnt – schon

¹⁸ Alarmsignale in Afghanistan (NZZ 31.5.2006)

Keine Sicherheit am Hindukusch (Der Tagesspiegel in: archiv.tagesspiegel.de/drucken.php?link=archiv/30.05.2006/2561730.asp)

„Die Soldaten sind Teil des Konflikts“ (Der Tagesspiegel wie oben, aber 2562159.asp)

Verstärktes Nato-Engagement in Afghanistan (NZZ 8.6.2006)

Grossoffensive der Alliierten in Südafghanistan gestartet (NZZ 16.6.2006)

Tote bei schweren Ausschreitungen in Kabul (NZZ 30.5.2006)

weil sie ziemlich weit von der afghanischen Kultur entfernt sind und noch mehr westliche „Kultur“ mit sich bringen.

ANT: Funktioniert wohl doch nicht so recht – die Verteidigung der Bundesrepublik am Hindukusch!

Kleine Pause

ANT: (mit vollem Mund) Wieso gibt es eigentlich heute Kuchen?

FRI; Also Anton, wenn Du mit vollem Mund redest, kann Dich kein Mensch verstehen!

Kleine Pause

ANT: (brummelt etwas, dann laut und bestimmt) Wieso es heute Kuchen gibt?!

FRI; Heute Kuchen? Naja, immerhin ist das heute unsere 50. Sendung – sozusagen Geburtstag!

ANT: (verlegen) 50? Wirklich, 50? Na, dann mal auf 50 weitere „Friederikes“!

FRI; Einverstanden, aber ich hab‘ noch was: stell Dir vor, Anton, jetzt wollen die Amerikaner ihre Militärbasen in Island¹⁹ auflösen und die isländische Regierung ist darüber gar nicht so froh!

ANT: Island, das liegt doch wohl am Nordpol? Oder war es der Südpol?

FRI; Es liegt weder am Nordpol und erst recht nicht am Südpol, es liegt im Nordatlantik, allerdings hoch im Norden.

ANT: Und dort wollten die Amerikaner Eisbären jagen?

FRI; Nein, schon 1951 haben die Amerikaner dort eine Militärbasis eingerichtet, 45.000 Soldaten waren dort zeitweise stationiert.

ANT: So hoch im Norden? Was wollten die denn da?

FRI; Es ging vor allem um sowjetische Flottenbewegungen im Atlantik, es war schließlich kalter Krieg!

ANT: Klar, in Island ist's kalt!

FRI; Anton, Du bist wieder ein rechter Spaßvogel!

ANT: Friederike, ich bin höchstens ein linker Spaßvogel!

FRI; Jedenfalls wollen die Amerikaner jetzt ihre Basen in Island auflösen; die isländische Friedensgruppe „Kampagne gegen die Militär-Stützpunkte“ hatte seit 1972 dafür gekämpft.

ANT: Und nun rücken die Amis ab!

FRI; Sicher haben die Bemühungen der Friedensgruppe auch dazu beigetragen. Die Verhandlungen über den Abzug der Amerikaner waren sehr zäh und langwierig; jetzt haben die USA den Abzug einfach beschlossen, ohne daß die isländische Regierung davon wußte.

ANT: Hauptsache, sie sind weg!

FRI; Naja, es gibt aber doch ein Problem: das NATO-Land Island hat bisher kein Militär [gehabt].....

ANT: Nix, wie hin!

¹⁹ Die USA schließen ihre Basis in Keflavik (NZZ 18.05.2006)
 Campaign Against Military Bases – CAMB (unter [fridur.is/english/Iceland Defense Force](http://fridur.is/english/Iceland%20Defense%20Force) (unter: [66.249.93.104/translate_c?hl=de&sl=en&u=http://www.nctskef.navy.mil/IDF/...](http://66.249.93.104/translate_c?hl=de&sl=en&u=http://www.nctskef.navy.mil/IDF/))
 Anti-war dentiment is big as NATO ministers meet
 (unter: www.workers.org/ww/2002/iceland0606.php)

- FRI;** Die NATO kann es aber einfach nicht ertragen, daß es dort kein Militär gibt.
- ANT:** Ein Land ohne Militär? Davon träumen wir doch!
- FRI;** Aber besser wäre noch eine Welt ohne Militär – deswegen sag' ich ja immer: Militär gehört abgeschafft!